

# Ein seltenes Spiel

17.11.2008 | 17:55 Uhr

KONZERT. Bach-Chor, Madrigalchor und Dinslakener Kammerorchester nahmen sich am Sonntag geistliche Werke vor, die nicht häufig zu hören sind.

DINSLAKEN. Zweimal stand am Sonntag die "Auferweckung des Lazarus" auf dem Programm, zweimal erklangen Oratorien, wie sie trotz der gemeinsamen neutestamentarischen Vorlage kaum verschiedener hätten sein können. In ihrem Gemeinschaftskonzert in St. Vincentius nahmen sich Bach-Chor, Madrigalchor und das Dinslakener Kammerorchester unter der Leitung von Sebastian Rakow mit Johann Christoph Friedrich Bach und Carl Loewe zweier Komponisten an, deren geistliche Werke nur selten zu hören sind.

## Dialogreiches Werk

Johann Christoph Friedrich Bach trat im Urteil seiner Zeitgenossen hinter seinen drei anderen komponierenden Brüdern zurück. Vielleicht lag es an seinen Lebensumständen in gesichertem Umfeld. Mit 18 Jahren trat er in die Hofkapelle des Hauses Schaumburg-Lippe in Bückeburg ein. Er heiratete die Sängerin, wurde Hofkapellmeister. Und blieb. Seine Kompositionen galten dem Hof.

So auch die "Auferweckung des Lazarus" nach einem Libretto von Johann Gottfried Herder. Der bezeichnete seinen "Lazarus" von 1773 später als "geistliche Galanterie". Und tatsächlich: Das dialogreiche Werk kommt trotz der eingeschobenen Choräle nicht nur wie eine kleine Oper daher. Es greift in die biblische Handlung ein: Lazarus wird nur erweckt, um seine Schwester Maria in den Tod zu geleiten - die musikalische Verarbeitung eines Trauerfalls im Haus Schaumburg-Lippe.

Italienische Oper trifft protestantischen Choral. So könnte man das Oratorium musikalisch grob umschreiben. Die Solisten stehen im Mittelpunkt. In Dinslaken waren es Schirin Partowi (Alt) als Maria, Andres Felipe Orozoco Martinez (Tenor) als Lazarus, Harald Martini (Bass) als Jesus und Annette Müller (Sopran) als Martha. Junge Stimmen mit einer durchweg überzeugenden Leistung.

Mit dem Namen Carl Loewe verbindet man dramatische, romantische Balladen. Musik voller Spannung, Musik, die Atmosphäre schafft und Geschichten erzählt. So auch Loewes "Lazarus", eine Vertonung von Johannes, Kapitel 11. Orchestriert wurde das Werk übrigens erst 1913 von Gottfried Grunewald mit allen Griffen in die romantische Trickkiste. Musik fürs geistige Auge: Das Öffnen des Grabes, das Heben des Steines waren förmlich zu sehen. Und die Chöre spielen ihre Rolle als Volk: mal mitfühlend, mal im gehässigen Staccato, zum Schluss jubelnd und getragen von tröstlicher Zuversicht zugleich: "Kein Angststein liegt so schwer auf mir, er wälzt ihn von des Herzens Tür". Die Wendung ins Verinnerlichte ist vollzogen, die Chöre atmen auf: "Hallelujah".

Interessante Gegenüberstellung

Eine interessante Gegenüberstellung zweier musikalischer Generationen, deren stilistischen Anforderungen alle Beteiligten voll gerecht wurden. Verdienter, lang anhaltender Applaus.

Die neue Leiterin des Bach-Chores Daniela Ratajczak sang wie ihr Kollege vom Madrigalchor Christoph Scholz mit, ihr Vorgänger Klaus Danzeglocke, der mit der Einstudierung begann, war anwesend und erhielt wie alle Solisten und Leiter Blumen zum Dank.

BETTINA SCHACK